

Presseinformation

Freiwilliges Hilfsangebot für Opfer von Straftaten – regionale Organisation und Vernetzung der „Opferhilfen“ ist Basis für professionelle Hilfe im direkten Lebensumfeld – bundesweit 48 Beratungsstellen

Betroffene von Straftaten können bei „Opferhilfen“ kompetent, vertraulich und kostenlos Soforthilfe und Beratung erhalten

Wiesbaden und Weinheim, 4. Februar 2014 – Ob schwerer Raub, Körperverletzung oder Wohnungseinbruch – nach einer Straftat bricht für die Betroffenen oftmals eine Welt zusammen. Um das „normale“ Leben weiter zu meistern, müssen sie mit körperlichen und – was meist viel schwerer wiegt – auch mit den seelischen Folgen der Tat zurechtkommen.

Viele Opfer, aber auch deren Angehörige und Zeugen, fühlen sich verletzt und bei der Bewältigung der Straftaten alleine gelassen. Körperliche Verletzungen, Verletzungen der Privatsphäre oder auch materielle Verluste infolge der Tat können Symptome, wie Angst, Unruhe Schlaf- und Konzentrationsstörungen oder Schreckhaftigkeit auslösen und verstärken. Darüber hinaus sind die meisten Geschädigten mit den Abläufen der Strafverfolgung nicht vertraut. Gleiches gilt für die Suche nach individuell passenden Hilfsangeboten im direkten Lebensumfeld.

Bundesweites Netzwerk regional aktiver „Opferhilfeeinrichtungen“ bietet vor Ort Hilfe

Genau hier setzen die im bundesweiten „Arbeitskreis der Opferhilfen“ (ado) zusammengeschlossenen, 18 Mitgliedsorganisationen mit ihren professionellen Hilfs- und Beratungsangeboten an. Unabhängig von der Art und Schwere einer Straftat erhalten Geschädigte derzeit bundesweit bei 48 Beratungsstellen kompetent, vertraulich und kostenlos Hilfe.

Grundsätze der Beratung: professionell, vertraulich und kostenlos für Ratsuchende

Dies geschieht unter anderem im Aufzeigen von psychologischen, sozialen, finanziellen und rechtlichen Unterstützungsmöglichkeiten. Die Opferhelfer sind auf Wunsch auch anonym tätig. Wie das Beispiel der „Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e.V.“ exemplarisch zeigt, agieren die Opferhilfen als unabhängige Vereine. Die Polizei tritt als Vermittlungsstelle in Erscheinung. Eine Anzeige ist nicht notwendig, um sich beraten zu lassen. Diese orientiert sich einzig an den Bedürfnissen der Ratsuchenden. Astrid Gutzeit, Beraterin bei der Opferhilfe Wiesbaden erklärt: „Wir definieren uns als Drehscheibe im sozialen Netz in und um Wiesbaden und beraten fallbezogen. Betroffene kommen freiwillig zu uns. Auf Wunsch leisten wir Soforthilfe und/oder vermitteln Kontakte zu anderen helfenden Einrichtungen. Zusätzlich leisten wir auch längerfristige Betreuung und begleiten beispielsweise Opfer als persönliche Stütze bei Gerichtsverfahren!“ Um

Wir sind Partner von



Presseinformation

einen niederschweligen Zugang für Betroffene zu gewährleisten, unterhält der Verein seit 2009 ein zusätzliches Zeugenzimmer im Wiesbadener Justizzentrum. Zu den weiteren Multiplikatoren vor Ort zählen unter anderem Krankenhäuser, Versorgungsämter, Rechtsanwälte, die Bezirkssozialarbeit und der „Weiße Ring“.

Bilanz der Opferhilfen: Beratungen sind ein Spiegelbild der Kriminalitätsstatistik

Besondere Deliktsschwerpunkte bilden Körperverletzungen und Bedrohungen sowie Sexualstraftaten und Fälle häuslicher Gewalt. Der Anlass von Opfern, die Beratung in Anspruch zu nehmen, erfolgt meist unmittelbar nach der Straftat sowie bei Prozessauftritt.



Bildunterschriften: Hauptamtliche Berater helfen Opfern von Straftaten bundesweit in 48 Beratungsstellen. Die Hilfe aller im „Arbeitskreis der Opferhilfen“ (ado) Organisierten ist professionell, vertraulich und kostenlos. Das Zeugenzimmer der „Opferhilfe Wiesbaden“ steht beispielhaft für einen geschützten Raum, wo Opfer, Zeugen und Angehörige vor Ort in ihrer Stadt Rat und Hilfe erhalten können. (Bildnachweise: Daitem)

Das Wiesbadener Beraterteam besteht aus drei speziell geschulten, fest angestellten Sozialpädagogen. Im Gegensatz dazu arbeitet die Leitung des gemeinnützigen Vereins ehrenamtlich. Vergleichbar mit der Struktur anderer Opferhilfen sind Land und Stadt als Mitglieder im Trägerverein aktiv. In Hessen wird die Arbeit der Opferhilfen jeweils zur Hälfte mit Zuschüssen des Justizministeriums und der Stadt sowie mit Spenden und Zuweisungen aus Geldbußen finanziert. 2013 haben die fünf hessischen Opferhilfen insgesamt 1.745 Beratungen geleistet. Bundesweit liegen die aktuellen Zahlen derzeit noch nicht vor.

Seit Herbst 2013 unterstützt Atral-Secal, als führender Anbieter von Funk-Sicherheitstechnik der Marke Daitem in Europa, den „Arbeitskreis der Opferhilfen“ (ado) und die Wiesbadener Hilfe. Das

Wir sind Partner von



Presseinformation

Ziel ist es, die Arbeit der Opferhilfen bekannter zu machen und damit Opfern eine Hilfemöglichkeit aufzuzeigen und das Netzwerk im Bereich der Kriminalprävention zu unterstützen.

Weitere Informationen

Alle im „Arbeitskreis der Opferhilfen“ (ado) organisierten Opferhilfeeinrichtungen arbeiten nach definierten Qualitätsstandards für die Beratung. Unter www.opferhilfen.de/organisationen.html erhalten Betroffene einen Überblick über die regionalen Opferhilfsangebote in Deutschland.

Pressekontakte

Atral-Secal GmbH - Thaddenstraße 4 - 69469 Weinheim

Daniela Rößler

Telefon: 06201 6005-63, Fax: 06201 6005-15, E-Mail: presse@atral.de

Björn Wojtaszewski

Telefon: 06321 491298, Fax: 06321 578682, E-Mail: bw@prpluscom.de

Wir sind Partner von

